

# Leben und arbeiten im Herzen Äthiopiens

## Katja und Emanuel Hermann aus Rossau unterstützen seit einem Jahr ein Gesundheitszentrum in Afrika

INTERVIEW: ANGELA BERNETTA

Kürzlich nahmen Katja und Emanuel Hermann an der Jahreskonferenz der Mission am Nil (siehe Box) im Lebenshaus Gütli in Rossau teil. Mitte Juli reisten sie zurück nach Äthiopien, wo sie seit einem Jahr das Team des Walga-Gesundheitszentrums in Fite, etwa 180 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Addis Abeba, unterstützen. Im Interview berichten sie über ihre Erfahrungen und Herausforderungen und geben Einblicke in ihre Arbeit und das Leben in Äthiopien.

«Anzeiger»: Katja und Emanuel Hermann, wie haben Sie den Aufbruch aus dem Säuliamt vor einem Jahr erlebt?

Katja Hermann (KH): Wir waren gespannt, was uns in Äthiopien erwarten würde, hatten aber auch den nötigen Respekt vor dieser Veränderung. Der Abschied von Familie und Freunden fiel uns schwer. Regelmässiger telefonischer Austausch ersetzt nicht den persönlichen Kontakt und spontane Treffen.

Was sind typische Herausforderungen im äthiopischen Alltag?

KH: Wir investieren in gute Beziehungen zu Nachbarn und Arbeitskollegen, da diese in der äthiopischen Kultur essenziell sind. In den ersten Monaten besuchten wir eine Sprachschule in

Addis Abeba, um Amharisch zu lernen und uns besser verständigen zu können.

Welche Art von Unterstützung bieten Sie, Katja Hermann, der äthiopischen Leiterin des Schutzhauses, das zum Walga-Gesundheitszentrum gehört?

KH: Im Schutzhaus der Walga-Klinik, das vor fünf Jahren eröffnet wurde, betreuen wir bis zu fünf Teenager und junge Frauen gleichzeitig, die ungewollt schwanger wurden und keine familiäre Unterstützung haben. Wir bieten ihnen nicht nur Unterkunft und Schutz, sondern auch Schulungen in Babypflege, Handarbeiten, Ernährung und Haushaltsführung. Unser Ziel ist es, nachhaltige Anschlusslösungen zu finden, damit sie nach ihrem etwa einjährigen Aufenthalt im Schutzhaus selbstständig und unabhängig werden können. Meine Aufgabe ist es, das lokale Team zu begleiten. Wir besprechen zusammen anstehende Fragen und entwickeln gemeinsam Strategien und Ausbildungsinhalte.

Ihre Tochter Jael wurde im September 2023 in Äthiopien geboren. Was bewirkte dieses Ereignis bei Ihnen und in Ihrem Umfeld?

Emanuel Hermann (EH): Die Geburt von Jael war ein besonderes Erlebnis. Die Äthiopier sind sehr kinderlieb und viele gratulierten uns, brachten Geschenke, darunter traditionelle Kinderkleider und Lebensmittel. Besonders rührend war es zu sehen, wie die Menschen, obwohl sie selbst nicht viel haben, so grosszügig waren. Diese Herzlichkeit hat uns tief berührt und uns noch stärker mit den Einheimischen verbunden.

Wer koordiniert Ihre Arbeit in Äthiopien und wie lange dauert Ihre Mission?

EH: Unsere Mission in Äthiopien ist vorerst auf vier Jahre angelegt und erfolgt im Auftrag der Mission am Nil. Wir arbeiten mit einer lokalen Partnerorganisation zusammen, die die Bedürfnisse vor Ort ermittelt. Unsere Arbeitserlaubnis muss jährlich erneuert werden, was unsere Planung beeinflusst.

Emanuel Hermann, Sie sind bis zu Ihrem 16. Lebensjahr in Äthiopien aufgewachsen. Wie war es, nach so vielen Jahren zurückzukehren?



Katja und Emanuel Hermann aus Rossau leben seit einem Jahr mit ihren zwei Kindern in Äthiopien im Auftrag der Mission am Nil. (Bild zvg)

EH: Meine Kindheit in Äthiopien hat mich geprägt. Die Rückkehr war einerseits vertraut, andererseits eine persönliche Herausforderung. Meine Frau und ich haben diese Entscheidung basierend auf unserem christlichen Glauben und unserer Überzeugung gemeinsam getroffen.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den einheimischen Handwerkern und welche kulturellen Unterschiede gibt es dabei?

EH: Ich unterstütze das lokale Team bei der Instandstellung der Walga-Klinik und des Geländes. Die Infrastruktur erfordert nach 40 Jahren regelmässige

Wartungsarbeiten. Ich erarbeite mit dem Team Wege, damit sie diese Arbeiten eigenständig durchführen können. Die Zusammenarbeit erfordert Anpassung an unterschiedliche Denkweisen und Lebensumstände. So ist beispielsweise manches Material oder Werkzeug, das wir benötigen, nur in schlechter Qualität oder gar nicht verfügbar.

Wie gestaltet sich Ihr Familienalltag in Äthiopien im Vergleich zur Schweiz?

EH: Wir leben in einem kleinen Haus auf dem Klinikgelände. Unser dreieinhalbjähriger Sohn lernt die Sprache und soll hier Freunde finden. Sobald er

alt genug ist, wird er zu Hause unterrichtet.

KH: Der Alltag erfordert gute Organisation. Da beispielsweise der Markt nur samstags stattfindet, müssen wir unsere Einkäufe für die gesamte Woche sorgfältig planen. Auch Besorgungen in der Stadt erfordern eine gute Vorausplanung.

Wie werden Sie von der einheimischen Gemeinschaft aufgenommen?

EH: Wir fühlen uns wohl in Äthiopien, obwohl wir als weisse Familie genau beobachtet werden. Manchmal ist die Aufmerksamkeit überwältigend, aber nie bedrängend.

«Wir möchten durch persönliche Kontakte und gezielte Hilfe kleine Veränderungen bewirken.»

KH: Die Menschen schätzen unsere Anwesenheit und freuen sich über unsere Rückkehr aus der Schweiz.

EH: Äthiopien ist religiös vielfältig mit Christen unterschiedlicher Ausrichtungen, Muslimen und anderen Glaubensgemeinschaften. Das Zusammenleben funktioniert in der Regel gut. Allerdings gibt es ethnische Spannungen und kriegerische Konflikte im Land. Wir fühlen uns zwar sicher, informieren uns aber regelmässig über aktuelle Entwicklungen.

Welche Pläne haben Sie für die kommenden Jahre und wie wollen Sie Ihre Erfahrungen und Fähigkeiten weiter einbringen, um die lokale Gemeinschaft zu unterstützen?

EH: Wir möchten durch persönliche Kontakte und gezielte Hilfe kleine Veränderungen bewirken. Unser Ziel ist es, nachhaltig zu helfen und die Einheimischen zu befähigen, ihre Herausforderungen selbstständig zu bewältigen. Uns ist wichtig, dass die Arbeit, die seit 40 Jahren hier geleistet wird und die für die Menschen in dieser ländlichen Region überlebenswichtig ist, gut weitergeführt werden kann.

### Mission am Nil

Die Mission am Nil ist ein christliches Hilfswerk, das die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen in Ländern entlang des Nils nachhaltig verbessern will. Seit 1900 unterstützt die Mission Projekte in Bildung, Ernährung, Gesundheit und Frieden in sechs Ländern (Ägypten, Sudan, Eritrea, Äthiopien, DR Kongo und Tansania). Finanzielle Unterstützung kommt durch Spenden, Kirchgemeinden, Stiftungen, gemeinnützige Fonds und, über den Verband für Personelle Entwicklungszusammenarbeit Unité, von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes (Deza).

### RÄTSEL

**Bruchsch Liecht?**  
DE NOSI HÄT'S!  
NOSERLIGHT Ausstellung und Shop noserlight.ch

Organisation der UNO	Fahrzeugteil zum Anhalten	Präteritum von ziehen (1. Pers.)	Nachbildung, Fälschung	Winterthurer Handballclub	grösstes Waldgebiet der Erde	moderner Fotoapparat	ausgepowert, müde	altes Pferd	grosser Aufwand (ugs.)	Kopfbedeckung	Autostopper (dt.)	Insektenfreser	Wetter-sendung auf SRF		
ind. Gottheit	Insektizid	Strassenbahn	Rinderfett	Abk.: eidgenössisch	Nachbarstaat v. Kuwait	Verletzungsfolge			frz.: Stuhl				10 Tropfen hüllt den Stein.		
kaufm.: ohne Abzug	einfarbig	schweres Gepäck	eh. asiat. Reiter-volk	Musikrichtung: Hip-...	Dopingmittel				6	Rauschmittel aus Mohn	Annahme, Behauptung	ital.: hoch	Gedichtform	span. Ausruf	
Zapfstellen-pächter	jp. Hauptinsel	Schulmaterial Mz.	Vornhüter	Bücher-gestell	Frau von Ägir	schweiz. Künstlerin † (Eva)	Stimmbezirk							2	
elektr. Pot.			jüd. Berater am Perserhof			Dreschabfall	Kochtopf								7
Internat. Komitee v. Roten Kreuz	Sprech-gesang	engl. Längens-mass	heisses Rum-getränk	Sperre für Kon-struk-tionen		Mann-schaft (engl.)	Seiten-sprung								
Gerät z. Messen des Ge-wichts			nieder-trächtig, gemein			Halbton über A	Abk.: Sekunde	Abk.: nördl. Breite							4
trop. Unpaar-hufer	Repor-tage (Kw.)														11
Futter-gefäss			zu keiner Zeit												9
															1
															2
															3
															4
															5
															6
															7
															8
															9
															10
															11
															12

TRANSPORTUT

Z I L I D T D A K K A I S E

W O M A Y A I R A K K A I S E

A G N I E I D G B L U T U N G T

T A L I G E N G E T H E S E

D O T T A S T A T E P O R T A L T O

B R U T T O M A H K R E I S T O T O

T H H S R A N A W A K R E I S T O T O

A N D E N E M I A W K A P A D E M E

A N D E N E M I A W K A P A D E M E

I K R K K T B A U S T O P P R A M M I

W A G E G H E P R A E S E N T

T A P I R F I S A L E I N E R B E

T R O G K R E I S M I U S S K A R T

I R O G K R E I S M I U S S K A R T

© raetsel.ch\_240203